

Pfarrbrief

Mainburg
Sandelzhausen
Oberempfenbach

Marienmonat Mai / Christi Himmelfahrt / Pfingsten



„Der Mensch schreit nach Gott, nicht nach einer Wahrheit, sondern nach der Wahrheit, nicht nach etwas Gutem, sondern nach dem Guten, nicht nach Antworten, sondern nach der Antwort, ... Nicht nach Lösungen schreit er, sondern nach Erlösung.“ Karl Barth

Ausgabe 64

26. April bis 24. Mai 2021

Tauftermine

Mainburg

Sonntag, 02. Mai
11.30 Uhr

Sonntag, 06. Juni
11.30 Uhr

Sonntag, 18. Juli
11.30 Uhr

Sonntag, 08. August
11.30 Uhr

Sandelzhausen

Sonntag, 09. Mai
10.15 Uhr

Sonntag, 20. Juni
10.30 Uhr

Oberempfenbach

Sonntag, 02. Mai
10.15 Uhr

und nach Vereinbarung



Auch während eines Sonntagsgottesdienstes ist eine Tauffeier möglich!



Die App der Pfarreiengemeinschaft –

jetzt downloaden!



Titelbild: Taube als Sinnbild für den Heiligen Geist hängt über dem Taufbecken in der Stadtpfarrkirche Mainburg

Pfarrbrief: 0,80 € als freiwilliger Unkostenbeitrag

Impressum

Pfarreiengemeinschaft Mainburg, Sandelzhausen, Oberempfenbach

Internet: www.pfarrei-mainburg.de

Kath. Pfarramt Mainburg

Am Gabis 7, 84048 Mainburg, Bürozeiten: Mo, Mi, Do, Fr von 08.30 bis 11.30 Uhr

Telefon: 087 51/14 01, Telefax: 087 51/58 14

E-Mail: mainburg@bistum-regensburg.de

Kath. Pfarramt Sandelzhausen

Bürozeiten siehe unter Mainburg

E-Mail: sandelzhausen@bistum-regensburg.de

Kath. Pfarramt Oberempfenbach

Am Gabis 7, 84048 Mainburg, Bürozeiten siehe Kath. Pfarramt Mainburg

Paulinerkloster St. Salvator

Salvatorberg 3, 84048 Mainburg, Telefon: 087 51/87 26-0, Telefax: 087 51/87 26-29

Pastoralreferent Christian Bräuherr

Bürozeiten: Mi von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Telefon 0 87 51/44 57

E-Mail: mitarbeiter@pfarrei-mainburg.de

Gemeindereferentin Andrea Engl

Bürozeiten: Do von 09.00 bis 12.00 Uhr, Telefon: 0 87 51/44 57,

E-Mail: mitarbeiter@pfarrei-mainburg.de

Kaplan Thomas Meier

Telefon: 0177/46 172 83, E-Mail: thomasj.meier@web.de

Druck:

Pinsker Druck und
Medien, Mainburg



Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe:
Samstag, 17. April 2021

Gotteserkenntnis -- woher wissen wir überhaupt etwas von Gott?

Eine Frage nicht nur für kritische Menschen. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich Theologen, Philosophen und auch naturwissenschaftlich geprägte Menschen um Antwort bemüht. In der Theologie bildeten sich im Wesentlichen zwei Einschätzungen heraus zur Möglichkeit, Gott zu erkennen und zu beschreiben.

Der eine Weg bemüht sich, Erkenntnis über Gott aus natürlichen Quellen zu gewinnen. „Natürliche Quellen“ meint dabei vor allem die menschliche Vernunft und die Absicht, Weltzusammenhänge mit einer wissenschaftlich zu verantwortenden und nachvollziehbaren Methodik zu durchdringen. Solche Gottesbeweise gehen von der konkreten Weltordnung aus und ziehen von ihr aus Folgerungen auf eine göttliche Ursache.

Der andere Weg beschreitet die Methode einer sogenannten Negativen Theologie. Dieser Ansatz geht davon aus, dass es geradezu ein Wesensmerkmal Gottes ist, dass er für Menschen unbegreiflich ist und bleibt. Gott ist für Menschen der „ganz Andere“. Gott, der im Suchen und Fragen eher erahnt als erkannt wird, soll und kann genauer beschrieben werden, indem ihm alle Begrenzungen und Unvollkommenheiten abgesprochen werden. Damit ist auf die Grenze menschlicher Begriffe und Sprache hingewiesen. Negative Theologie denkt über die Grenzen menschlicher Denk- und Aussagemöglichkeiten nach. Sie leugnet Gott nicht, sondern begreift ihn als eine alles Denk- und Aussagbare noch einmal unendlich übersteigende Wirklichkeit.

Beide Versuche, Gott zu erkennen und genauer zu fassen, kommen letztlich darin überein, dass sie dabei auf eine Wirklichkeit stoßen, die vom Menschen nicht erfasst, nicht begriffen und nicht angemessen zur Sprache gebracht werden kann. Die Einsicht in die Grenzen menschlichen Sprechens

von Gott hat zum theologischen Grundsatz geführt, dass jedes Sprechen von Gott analog ist. Das meint, dass menschliche Sprache sich dieser anderen Wirklichkeit nur in Beispielen annähern kann – eine Sprache, die u.a. aus biblischen Gleichnissen vertraut ist. Gott bleibt im besten Sinne „Geheimnis“; er ist und bleibt in dieser Welt Ziel und Ahnung unserer Existenz. Der biblische Jesus ermutigt dazu, uns mit unserer ganzen Existenz auf dieses Geheimnis zu verlassen.

Andreas Bolha

Pfingsten und die Erfahrung des Verlassenseins

Im Leben von Christen gibt es die Erfahrung, dass wir Gott nicht wahrnehmen, ihn nicht spüren, wir uns verlassen fühlen. Auslöser für diese Erfahrung sind unterschiedlich; es können Trennungen sein, Krankheiten, persönliches Scheitern, Schuld oder anderes. Die Erfahrung als solche ist furchtbar. Zum Leid kommt hinzu, dass uns der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Ich versuche mich dann – trotzig und manchmal auch wütend – an das Versprechen Jesu zu klammern, dass er uns nicht als Waisen zurücklassen wird, dass er uns im Blick behält, dass wir den Geist empfangen haben und immer wieder empfangen werden. Das Dennoch des Glaubens ist schwer und gelingt nicht immer: Darauf zu vertrauen, dass trotz allem, was ist und uns belastet, Jesus lebt und wir auch leben werden. Und ich möchte Sie einladen, auf das Fest dieses Monats zu blicken, möchte Ihnen Mut mit Pfingsten machen. Geht das denn?, mögen manche fragen. Ist Pfingsten nicht eine Enttäuschung: Wo ist denn der Geist, den uns Jesus verheißen hat? In der Tat: Ein Blick in die Nachrichten legt nahe, dass unsere Welt manchmal „von allen guten Geistern verlassen“ scheint. Beispiele dafür gibt es viele. Geist Gottes, wo bist du? Bist du da? Hilfst du uns noch? Wie kann ich dich erfahren, spüren? Wie kannst du mich und diese

Gesellschaft wandeln? Ich denke, so dürfen, so müssen die fragen, die sich auf ihn beziehen, die noch etwas von ihm erwarten, die den Glauben an Gott nicht aufgeben wollen. Ich denke, wir dürfen die Pfingstzeit mit all diesen Fragen und ohne feste Glaubensgewissheit feiern. Mit unseren Fragen – auch damit, uns selbst infrage zu stellen – sind wir in der Gemeinschaft der Apostel in guter Gesellschaft: Fragend hoffen, dass wir Antwort bekommen. Und betend hoffen. Hoffnung ist manchmal auch Angst, die gebetet hat. Für manchen mag sich das seltsam anhören, doch ist Beten zunächst eine Bewegung von mir weg, die Hinwendung zu jemand anderem, zu Gott. Das Gebet ist auch der Ort, an dem wir unsere Ängste ablegen können. Wir scheinen hilflos zu sein; doch wer betet, ist nicht hilflos. Das Gebet ist ein Akt des Glaubens, denn ohne Glauben kann ein Gebet kein Gebet sein. Doch es muss kein großer Glaube sein, ich darf auch mit Zweifeln beten.

Michael Tillmann

Glaube und Befreiung

Für den jüdischen Glauben ist diese Verbindung prägend. Die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, der Exodus, ist das zentrale Ereignis des Judentums. Im christlichen Glauben hat das Thema der Befreiung keinen vergleichbaren Stellenwert. Eine vergleichbare Erzählung wie die des Exodus findet sich in den Evangelien nicht. Das Bild auf der rechten Seite erzählt etwas anderes: Die Himmelfahrtsgeschichte als Befreiungsgeschichte. Christus hat sich losgerissen, die Ketten halten ihn nicht mehr. Befreiung von der Erde und von den Menschen? Das wäre eine bittere Definition. Doch der Himmelfahrer ist zugleich der Auferstandene – den Purpurmantel um die Schulter, die Siegesfahne in der Hand. Dann wäre – und dann ist – der christliche Glaube doch eine große Befreiungsgeschichte, die Befreiung Jesu und des Menschen vom Tod. Doch warum der

Stacheldraht als zweites Bild? Er erinnert an die Dornenkrone Jesu – die Befreiung vom Tod ist erst möglich durch Leiden und Sterben Jesu. Auch die Menschen werden nur durch den Tod hindurch vom Tod befreit. Der Stacheldraht erinnert auch an die Menschenrechtsorganisation „amnesty international“, die vor 60 Jahren, am 28. Mai 1961, gegründet wurde. Keine christliche Organisation, aber eine, die christliche Gedanken transportiert: Die Menschenwürde – begründet in der Schöpfung jedes Menschen durch Gott und in seiner Gottebenbildlichkeit. Die Befreiungsgeschichte des christlichen Glaubens im Hier und Jetzt.

Christi Himmelfahrt öffnet uns sogar durch die Pandemie die Augen

Es ist ja geradezu paradox, aber manchmal fällt uns erst im Nachhinein auf, wie kostbar etwas ist; genau dann nämlich, wenn wir es nicht mehr haben. Es gibt Menschen, die erzählen uns im klagenden Jammerton, wie schlecht es ihnen geht und wie gut doch alles noch vor einem halben Jahr war. Und wenn wir sie in einem halben Jahr treffen, passiert das gleiche Spiel, nur in grün. „Ach, vor einem halben Jahr, da ging es ja noch gut. Aber jetzt ist alles so schlecht.“ Unglaublich. Sie bräuchten jemanden, der ihnen die Augen öffnet und ihnen sagt: Hallo, schau doch einmal auf das Gute, auf das Schöne, auf die Perlen in deiner Hand! Schau auf all das, wo du Grund hast, froh und dankbar zu sein! Ein österreichischer Mitbruder von mir hat mir von einem sehr eindrücklichen Erlebnis erzählt. Es war vor einem Jahr, zu Christi Himmelfahrt 2020. In den ersten Monaten der Corona-Pandemie. Nach den Wochen des ersten, harten Lockdowns fiel dieser Feiertag in die allerersten Tage der Lockerung. Treffen im Freien, mit Abstand wurden wieder erlaubt. Man wagte es kaum zu glauben. Noch nirgends war das soziale Leben wieder angelaufen. Der Pfarrer aber lud die Menschen seiner Pfar-

re ein, auf dem großen Marktplatz doch unter freiem Himmel zum Festgottesdienst zusammenzukommen, um so Christi Himmelfahrt zu feiern. Zwar hatte es so was davor noch nie gegeben, aber einen Versuch war es wert. Alle waren gespannt, einige eher skeptisch, was wohl passieren würde. Der Christi-Himmelfahrtstag kam, – und was geschah? Der riesige Platz füllte sich mit Menschen. Hunderte kamen. Viele, die es sonst zu diesem Fest sicher nie in die Kirche gezogen hätte, sie kamen und waren da. Die ganze Sehnsucht nach Leben, nach einem Wiedersehen mit den andern, und nach direkter Begegnung, der Hunger nach spürbarer, guter Gemeinschaft, alles entlud sich in dieser Feier. Es wurde ein Fest, bei dem viele auch nach dem Ende des Gottesdienstes in kleinen Gruppen zusammen stehen blieben und es aus vollen Zügen genossen, nach der Trennung wieder zusammen zu sein. Interessant. Tatsächlich hat die Krisenzeit auch vielen von uns neu die Augen geöffnet, wie unersetzlich und kostbar das Wiedersehen nach einer Zeit der Trennung ist. Uns ist neu bewusst geworden, dass Menschsein eigentlich nur im Miteinander von bleibender, guter Gemeinschaft geht. Manchmal braucht es eine Krise, die uns die Augen für eine der großen Heilsbotschaften des heutigen Festtages öffnet: Menschsein geht nur im Miteinander von Gemeinschaft. Der offene Himmel dieses Festtages – er trifft unsere menschliche Ur-Sehnsucht nach gutem Miteinander und tiefer, ungetrübter Gemeinschaft; da hinein legt dieser Tag sein Versprechen: sei sicher, deine Sehnsucht, dein Hunger, sie gehen nicht ins Leere. Sondern sie erfüllen sich in einer Weise, die deine kühnsten Fantasien übersteigt. Durch die Pandemie hindurch geschah, wovon Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus schreibt: „Der Gott Jesu Christi ... erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid,

welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überlegend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke.“ Eph 1,17-19 Offener Himmel an diesem Festtag: Sich wiederfinden und neu begegnen, gerade nach einer schmerzvollen Zeit der Trennung; Leben, obwohl es doch schon nach Tod gerochen hat; ein offener, lichtvoller Himmel, wo wir nur mehr die Nacht des Grabes sahen. Möge Gott auch unsere Augen erleuchten, damit wir wirklich verstehen, zu welcher Hoffnung wir durch seine Erlösung berufen sind. Ja, möge er unsere Augen erleuchten, – und sei es durch diese Krise ...

Anno Schulte-Herbrüggen

Höhenflug

Mit der deutschen Bezeichnung „Christi Himmelfahrt“ mag man nicht recht zufrieden sein. Wer fährt denn da eigentlich wie womit wohin? Der Himmel ist ja kein Ort („Heaven is no place“), sondern steht für die Vorstellung von einer überirdischen Daseinsweise. Solch eine Reise scheint nicht einmal erstrebenswert zu sein, denkt man an den Ausdruck „Himmelfahrtskommando“: ein Unternehmen, das mit großer Wahrscheinlichkeit dem Teilnehmenden das Leben kostet. Die deutsche Sprache hat eine Fülle von Redewendungen mit dem Wort „Himmel“ hervorgebracht, oft mit (emotional) verstärkender Bedeutung: „jemanden in den Himmel heben“; „jemandem hängt der Himmel voller Geigen“; „im siebten Himmel schweben“; „ach du lieber Himmel“; „Himmel, Herrgott, Sakrament!“ – ein schillerndes Gesamtbild. Andere Perspektiven eröffnet die lateinische Bezeichnung des Festes: in ascensione Domini. Ein lateinisches Wörterbuch erklärt ascensio mit Hinaufsteigen, Hinaufgehen, Pilgerfahrt, Wallfahrt. Wohin der Aufstieg führen soll, bleibt offen. Auf einen Berggipfel hinaufzusteigen bedeutet zunächst, einen beschwer-

lichen, gefährlichen Weg zu beschreiten. Aber endlich oben angekommen, entschädigt der großartige Panoramablick für alle Mühen. Dass (zu) viele Menschen den Ehrgeiz entwickeln, den Mount Everest, den höchsten Berg der Erde, zu besteigen, oder wenigstens einen Achttausender, das lässt sich letztlich damit erklären: Der Mensch möchte gern über sich hinauswachsen, will das eigentlich Unmögliche doch einmal möglich machen. In einem Leben des Gewöhnlichen, der Langeweile braucht es mal diesen ultimativen Kick. Der Aufstieg im Bereich von Beruf, Wirtschaft oder Sport drückt grundsätzlich etwas Positives aus. Das „In-die-Höhe-Fliegen“ zum Beispiel eines Ballons mag eine Metapher dafür sein, dass menschliches Dasein sich nicht im Irdischen erschöpft, sondern auf ahnungsvoll Größeres verweist.

Eckhard Jaschinski SVD

Aphorismen und Denkanstöße zu Christi-Himmelfahrt

- „Der Nachteil des Himmels besteht darin, dass man die gewohnte Gesellschaft vermisst.“ *Mark Twain*
- „Diesseitig bin ich gar nicht fassbar.“ *Auf dem Grabstein von Paul Klee.*
- „Abwesenheit schafft Erkenntnis.“ *Max Frisch 1939, „Blätter aus dem Brotsack“.*
- „Weil allein im Glauben der abwesende Jesus Christus als Abwesender anwesend ist, lässt sich in der Tat nur glauben, dass Gott im Sein des Menschen Jesus zur Welt gekommen ist. Der Glaube nimmt dann allerdings auch die Spur des Kommens Gottes im Menschsein Jesu wahr. Er versteht den Menschen Jesus als vestigium trinitatis.“ *Eberhard Jüngel Gott als Geheimnis der Welt.*
- „Als Christus zum Himmel fuhr, wurde er König über die ganze Erde. Als Christus zum Himmel fuhr, senkte sich das Reich Gottes tiefer auf die Erde herab.“ *Dietrich Bonhoeffer*
- „Die Erde ist zum Himmel gehoben der Himmel senkt sich auf die Erde.“ *Nikolai Frederik Severin Grundtvig*
- „In dem Alter, wo wir leben, findet der unmittelbare Verkehr mit dem Himmel nicht mehr statt.“ *Novalis In: „Heinrich von Ofterdingen“.*
- „Christi Himmelfahrt bringt uns voran.“ *Papst Leo der Große*
- „Himmelfahrt bedeutet: Jesus Christus nimmt Abschied, weil er Zutrauen zur Gemeinde hat.“ *Klaus Engelhardt*
- „Christus ist kraft seiner Himmelfahrt nicht der von der Welt Abwesende, sondern der auf neue Weise in ihr Anwesende, in dem sich das Königtum Gottes über die Welt konkretisiert.“ *Joseph Ratzinger*
- „Weil und solange der Himmel offen ist, hat die Welt Zukunft.“ *Jürgen Moltmann*
- „Wir wollen einen abstrakten Gott, weil wir konkrete Götzen haben.“ *Beat Rink*
- „Denn nicht häuslich darf die Sehnsucht bleiben.“ *Nelly Sachs*
- „Was lehrt uns „Christi Himmelfahrt“? Es lehrt den Glauben, dass in Christus der Mensch, das Wesen Mensch, an dem wir Anteil haben, auf eine unerhörte und neue Art eingetreten ist ins Innere Gottes. Es bedeutet, dass der Mensch in Gott Raum findet.“ *Papst Benedikt XVI.*

Bleiben

Bleiben – das meint manchmal aushalten.

Bleiben – das fordert manchmal durchhalten.

Bleiben – das bedeutet oft festhalten.

Bleiben – das widerspricht der Flüchtigkeit, mit der wir heute leben; widerspricht der Wegwerfgesellschaft, die uns so sehr prägt; widerspricht aller Oberflächlichkeit, mit der wir aneinander vorbeigehen; widerspricht auch der Erwartung eines immer neuen Events.

Allgemeines

Bleiben – ist Feststehen in Treue und Liebe, ist Verlangsamung der Selbstverwirklichung zugunsten einer Fortentwicklung von Gemeinschaft.

Aus einem Bibelkreis

Heute muss alles schnell gehen.

Mit Veränderungen können wir kaum Schritt halten.

Wer sich nicht bewegt, hat verloren.

Wer stehen bleibt, fällt – bleibt liegen – bleibt zurück.

Was darf bleiben?

Wie darf ich bleiben

und was muss sich wandeln?

Aus einem Seniorenkreis

Liebe

Liebe – das meint aushalten und durchhalten.

Liebe – das bedeutet Erbarmen und Güte.

Liebe – das klingt wie ein Traum.

Gott hat den Traum geträumt – mit uns Menschen und für unser Leben.

Gott hat den Traum wahr gemacht – in Jesus Christus.

Liebe – das meint nun: Nachfolge auf seinem Weg

... auch, wenn es ein Leidensweg ist

... auch, wenn es uns an unsere Grenzen bringt

Monika Dittmann

Liebe

Liebe ist keine Pflicht,
du kannst sie dir nicht abringen,
weil es jemand von dir erwartet.

Liebe ist keine Leistung,
du kannst sie nicht erbringen,
damit du in den Himmel kommst.

Liebe ist ein Geschenk –
Lass dich lieben von Gott, ganz ohne
deine Vorleistung.

Liebe dich selbst,
trotz all deiner Schwächen und
Unzulänglichkeiten.
Dann fließt die Liebe aus deinem Herz.

Liebe ist ein Geschenk,
du darfst dich beschenken lassen,
damit du eine Liebende wirst mitten
in dieser Welt.

Monika Dittmann

Himmel und Hölle

- „Ein Lehrer bat Gott einmal darum, den Himmel und die Hölle sehen zu dürfen. Gott erlaubte es ihm und gab ihm den Propheten Elija als Führer mit. Elija führte den Lehrer zuerst in einen großen Raum, in dessen Mitte auf einem Feuer ein Topf mit einem köstlichen Gericht stand. Rundum saßen Leute mit langen Löffeln und schöpften alle aus dem Topf. Aber die Leute sahen blass, mager, schwach und elend aus. Es herrschte eisige Stille. Denn die Stiele der Löffel waren so lang, dass sie das herrliche Essen nicht in den Mund bringen konnten. Als die beiden Besucher wieder draußen waren, fragte der Lehrer den Propheten, welch ein seltsamer Ort das gewesen sei. Es war die Hölle. Darauf führte Elija den Besucher in einen anderen Raum, der genauso aussah wie der erste. In der Mitte brannte das Feuer und kochte ein köstliches Essen. Leute saßen herum mit langen Löffeln in der Hand. Aber sie waren alle gut genährt, gesund und glücklich. Sie unterhielten sich angeregt. Sie versuchten nicht, sich selbst zu füttern, sondern benutzten die langen Löffel, um sich gegenseitig zu essen zu geben. Dieser Raum war der Himmel.“

Russisches Märchen

- „Es war einmal eine alte Frau, die sehr böse war. Eines Tages starb sie. Die Frau hatte in ihrem Leben keine einzige gute Tat vollbracht. Da kamen denn die Engel, ergriffen sie und warfen sie in den Feuersee. Ihr Schutzengel aber stand da und dachte:

Kann ich mich denn keiner einzigen guten Tat von ihr erinnern, um sie Gott mitzuteilen? Da fiel ihm etwas ein und er sagte zu Gott: Herr, sie hat einmal aus ihrem Gemüsegärtchen ein Zwiebelchen herausgerissen und es einer Bettlerin gegeben. Und Gott antwortete ihm: Nimm, sagte er, dieses Zwiebelchen, und halte es ihr hin in den See, so dass sie es ergreifen und sich herausziehen kann. Und wenn du sie aus dem See herausziehen kannst, so möge sie in das Paradies eingehen, wenn das Zwiebelchen reißt, so soll sie bleiben, wo sie ist. Der Engel lief zu der Frau und hielt ihr das Zwiebelchen hin. Fass an, sagte er, und begann vorsichtig zu ziehen – und beinahe war die Frau schon heraus. Als aber die anderen Sünder im See merkten, dass sie herausgezogen wurde, klammerten sie sich alle an sie, damit auch sie zusammen mit ihr herausgezogen würden. Aber die Frau wurde böse, stieß sie mit den Füßen zurück und schrie: Nur mich allein, mich allein nur soll man herausziehen, es ist mein Zwiebelchen, nicht eures. Wie sie das ausgesprochen hatte, riss das kleine Pflänzchen entzwei und die Frau fiel in den Feuersee zurück. Der Engel aber weinte und ging davon.“

Fjodor Michailowitsch Dostojewskij

Nächster

- „Ein Weiser wurde gefragt, welches die wichtigste Stunde sei, die der Mensch erlebt, welches der bedeutendste Mensch, der ihm begegnet, und welches das notwendigste Werk sei. Die Antwort lautete: Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“
Meister Eckhart
- „Die erste Frage soll nicht sein: Was kann ich von meinem Nächsten erwarten? Sondern: Was kann der Nächste von mir erwarten?“ *Friedrich von Bodelschwingh*

- „Eine Frömmigkeit, welche die Werke der Nächstenliebe vernachlässigt, ist

falsch. Für mich gibt es eine Frömmigkeit der Tat, die die Arbeit zum Gebet macht.
Hl. Kamillus von Lellis

- „Das Antlitz Jesu Christi im Antlitz des Nächsten suchen, ist das einzige Kriterium, das uns die Sicherheit gibt, alle Menschen ernsthaft zu lieben und alle Antipathien, Ideologien und jede bloße Menschenfreundlichkeit zu überwinden.“
Hl. Theresia vom Kinde Jesu

Bibelwort zum 5. Sonntag der Osterzeit - Johannes 15,1-8

Bleibt in mir, sagt Jesus. Soll ich bleiben? Bei ihm, und auch bei seinen Leuten, in der Kirche? Wo so viele schon gegangen sind, wo ich mich selbst oft nicht mehr zurechtfinde, wo so vieles nicht gut läuft? Soll ich bleiben, obwohl scheinbar alles dagegenspricht?

Wenn Jesus der Weinstock ist und wir als Reben getrennt von ihm nichts vollbringen können – dann möchte ich den Spieß mal umdrehen und fragen: Was ist denn der Weinstock ohne seine Reben? Ein fruchtloses Gewächs! Schön für kurze Zeit, wenn er Blätter hat und man den Schatten an heißen Tagen gut brauchen kann. Aber sonst unattraktiv, dürr und tot.

Jesus ohne uns. Wir ohne Jesus. Das ist eine armselige Sache und für niemanden Frohe Botschaft. Wir Reben brauchen den Weinstock, um zu wachsen und reif zu werden und Wein zu werden für den drögen Alltag der Menschen. Aber damit die Lebendigkeit des Weinstocks erfahrbar wird, damit seine Verheißungen zum Genuss werden, braucht er uns, die Reben. Bei ihm zu bleiben, an seiner Kirche festzuhalten in der Hoffnung auf die Kraft, die im Holz steckt – das ist manchmal nicht leicht. Ich vertraue darauf, dass Gott, der Winzer, weiß, was er tut. Er hat den Weinstock gepflanzt und hofft auf seinen Ertrag. Auf Wein für alle.

Christina Brunner

Bibelwort zum 6. Sonntag der Osterzeit - Johannes 15,9-17

Man spürt den Worten an, dass in ihnen eine gewisse Verteidigung mitschwingt. Johannes will Jesus verteidigen. Er schreibt an Menschen, die strenggläubig sind, aber diese Sache mit dem Messias nicht so recht wahrhaben wollen. Ihr Messiasbild ist einfach ein anderes. Das ahnt Johannes und verteidigt Jesus. Er malt das Messiasbild, das Jesus erfüllt: der Gott Liebende und die Menschen Liebende. Der mit einem besonderen, klaren Auftrag: Bleibt in meiner Liebe! Bleibt in der Gottes- und in der Menschenliebe. Dies tragen der Messias und Johannes uns auf. Liebt einander. Das klingt schön und ist schwer. Es gibt viele und überzeugende Gründe, Menschen weder zu achten noch zu lieben. Wenn man diesen Auftrag in den Raum stellt – zum Beispiel im Pfarrgemeinderat – wird man erfahren, dass allgemein zugestimmt wird, bei einzelnen Menschen aber zum Teil erhebliche Einschränkungen gemacht werden. Den oder die soll ich achten, lieben? Und hört dann viele, manchmal überzeugende Gründe. Das Problem ist nur: Jesus überzeugen die Gründe nicht. Weil er nie das Verhalten eines Menschen meint, sondern den Menschen selber. Er ist Gottes Kind wie ich. Es gibt immer etwas zu achten: den Menschen selber. Und den meint Jesus, wenn er sagt: Liebt einander.

Michael Becker

Bibelwort zum 7. Sonntag der Osterzeit - Johannes 17,6a.11b-19

Als der ehemalige Papst Benedikt XVI. bei seinem Deutschland-Besuch 2011 zum Abschluss eine zentrale Rede im Konzerthaus in Freiburg hielt, stand ein Begriff im Zentrum: „Entweltlichung“. Insgesamt sechsmal griff er diesen Ausdruck auf – vielleicht überraschend in einer Rede, die den Sendungsauftrag der Kirche zum Thema hatte. Ein Begriff, der schnell missverstanden werden kann – als „Rückzug hinter Kirchenmauern“. Ein Rückzug, der nicht im Interesse Jesu läge, sagt er doch in den Abschiedsreden: „Ich bitte nicht, dass du

sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.“ Und genauso wollten auch Benedikt seinen Begriff der „Entweltlichung“ verstanden wissen: Entweltlichung „heißt natürlich nicht, sich aus der Welt zurückzuziehen, sondern das Gegenteil.“ Die Kirche muss offen sein für die Anliegen der Welt, ja sich „immer neu den Sorgen der Welt öffnen, zu der sie ja selber gehört.“ In der Welt zu sein und sogleich „entweltlicht“ leben, also nicht von der Welt zu sein – dafür brauche ich ein Rüstzeug. Jesus spricht davon, dass er uns den Namen des Vaters offenbart hat – für mich heißt das: Dass ich durch Jesus und in Jesus in Beziehung zu Gott lebe und diese Beziehung mich heiligt, also mir die Kraft gibt, als schwacher Mensch in dieser Welt als Christ zu bestehen.

Peter Kane

Bibelwort zu Pfingsten - Johannes 20,19-23

Zwei Worte bleiben mir hängen vom heutigen Evangelium: Friede und Vergebung. Der Herr schenkt uns seinen Frieden und sendet uns, Schuld zu vergeben: Friede sei mit euch. Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben. Das bedeutet nicht, über andere Macht auszuüben. Uns ist ein Dienst an der Versöhnung aufgetragen. Gerade weil wir Menschen sind und einander immer wieder vieles schuldig bleiben, werden wir keinen Frieden haben untereinander, wenn wir einander nicht vergeben, nicht siebenmal, sondern 77-mal. Immer wieder. Weil niemand garantieren kann, dass er ab sofort niemanden mehr verletzt. Auch uns selbst müssen wir immer wieder vergeben, wollen wir mit uns selbst in Frieden leben. Weil wir immer hinter dem zurückbleiben, was wir als gut erkannt haben. Wenn wir Vergebung verweigern, dann ist das so und hat Auswirkungen auf unsere Beziehungen. Eine Sache jedoch, denke ich, sollten wir nicht vergeben, wenn wir keinen faulen Frieden haben wollen. Unsere Gleichgültigkeit, wenn Menschen ihrer Würde beraubt werden, wenn wir unser Mitgefühl verloren haben für die Menschen, die unter die Räder gekommen sind.

Klaus Metzger-Beck



- Pfingstaktion

**DU ERNEUERST
DAS ANGESICHT
DER ERDE**

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung für
die Schöpfung

**Pfingstkollekte
am 23. Mai 2021**

Helfen Sie
mit Ihrer
Online-Spende!

www.renovabis.de

Foto: Bonislav Chesic/ru



„DU erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung“: So lautet das Leitwort für die diesjährige Pfingstaktion im Mai von Renovabis, der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa. „Wir wollen für den Reichtum unserer Schöpfung sensibilisieren und zugleich zu ökologisch verantwortlichem Handeln motivieren – ganz im Sinne der Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus“, sagt Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Christian Hartl. Zugleich wolle Renovabis aufzeigen, vor welchen Herausforderungen die Menschen im Osten Europas nach Jahrzehnten erst kommunistischer Planwirtschaft und dann kapitalistischer Marktwirtschaft beim Umwelt- und Klimaschutz stehen, so Hartl weiter. Hier werde Renovabis um Solidarität bitten und darüber auch das gemeinsame Gebet mit den Menschen im Osten nicht vergessen, „weil es gerade dort eine reiche Tradition der Schöpfungsspiritualität zu entdecken gilt“.



Die Kampagnenzeit von Renovabis endet am Pfingstsonntag. Die Kollekte an diesem Tag ist für die Arbeit von Renovabis bestimmt.

Spendenkonto: LIGA Bank eG IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77

www.renovabis.de | www.pfingsten.de



#andersblühen

Mit einem tollen Spendenergebnis von 853 € kann die Pfarreiengemeinschaft das Projekt #andersblühen von Misereor unterstützen. Es soll ein Zeichen der Solidarität mit den Menschen in Bolivien sein, die den Regenwald und seine Artenvielfalt vor der Vernichtung schützen. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern und gutes Blühen!



Frauenverein Kinderhort Mainburg

• **Anmeldung im Kindergarten:** Etwas mehr als 70 Familien haben ihr Kind in diesem Jahr bei uns im Kindergarten angemeldet. An zwei Nachmittagen konnten interessierten Familien einen kurzen, persönlichen Gesprächstermin vereinbaren und ihr Kind anmelden. Alle Kindergartenplätze sind nun vergeben und der Kindergarten ist ab September wieder voll ausgelastet. Auf der Warteliste stehen noch einige Kinder, die noch zu jung für den Kindergartenbesuch sind und nachrücken sobald Plätze frei werden. Einige Familien haben auch einen Platz in einer anderen Einrichtung bekommen. Eine Besichtigung der Einrichtung und ein Kennenlernen des Personals konnte in diesem Jahr den Eltern nicht angeboten werden. Aus diesem Grund wurde eine interaktive Führung durch das Haus und dem Garten als Imagefilm auf die Homepage eingestellt kindergarten-mainburg.de.



• **Personalsuche:** Im Kindergarten suchen wir eine Gruppenleitung für die Ganztagesgruppe und in der Kinderkrippe Pustebume eine Erzieherin für zwei Vormittage in der Woche.

Gottesdienstordnung

Montag, 26. April, der 4. Osterwoche

St. Salvator 7.30 Uhr Messe Marianne Schwertl für Siegfried Emslander

Dienstag, 27. April, Hl. Petrus Kanisius, Ordenspriester

Sandelzhausen 8.30 Uhr Messe Elisabeth Wagner für Maria Limmer

Stadtpfarrkirche 18.00 Uhr Sammelrequiem für Maria Zimmerer, Michael Fersch, Bruno Höfter und Dieter Kraus

Monatsmesse für die Verstorbenen von April 2019 bis April 2021

2019: Franz Marschall / Annemarie Brücklmaier / Elisabeth Harrieder / Paul Dasch / Helena Brucker / Ingrid Kolmeder / Elfriede Tauber / Gisela Gipfel / Thomas Harieder / Eva Heidenreich

2020: Erwin Zuleger / Paul Lanzl / Maria Wegscheider / Anna Hölzl / Mathilde Winner

Mittwoch, 28. April, der 4. Osterwoche

Stadtpfarrkirche 8.30 Uhr Hausfrauen- und Seniorenmesse Messe für Vater Georg / Agnes Kellerer für Vater und Opa Johann Lorenz

St. Salvator 19.00 Uhr Messe nach Meinung, anschl. Novene zur Mutter Gottes von der Immerwährenden Hilfe

Donnerstag, 29. April, Hl. Katharina von Siena, Ordensfrau, Kirchenlehrerin

Stadtpfarrkirche 18.00 Uhr Messe nach Meinung

Freitag, 30. April, Hl. Pius V, Papst

St. Salvator 7.30 Uhr Messe für Frank Wassereck, Vater, Eltern, beiderseitige Großeltern und Verwandtschaft

Unterempfenbach 18.00 Uhr Messe Franz Wimmer mit Familie für Vater zum Sterbetag / Franz Wimmer mit Familie für Georg Brücklmaier

Samstag, 1. Mai, Maria, Schutzfrau Bayerns



Maria, Gottesmutter, die du das neue Leben in dir getragen hast, dich feiern wir im Mai, als unsere Königin, im Monat des neuen Lebens, des Wachstums und der Blüte, der Schönheit und der Freude.

St. Salvator 7.30 Uhr Messe Kathi Hiebl für Eltern Georg und Maria

Stadtpfarrkirche 9.00 Uhr Messe zu Ehren der Mutter Gottes und Schutzfrau Bayerns

Stadtpfarrkirche 14.00 Uhr Maiandacht

Stadtpfarrkirche 18.00 Uhr VAM Alois Heindl für Ehefrau Elfriede / Bernadette Ramolla für Schwester Regina Gutmann / Rosina Didion für Eltern Rosina und Franz-Xaver und Bruder Ewald Haimerl



Sandelzhausen 19.00 Uhr VAM Familie Rosmarie Mirlach für Ehemann, Vater und Opa Sebastian zum Sterbetag / Familie Josef Krauser für Vater

5. Osterwoche

Sonntag, 2. Mai, 5. Sonntag der Osterzeit

1. Lesung: Apg 9, 26-39, 2. Lesung: 1 Joh 3, 18-24, Evangelium: Joh 15, 1-8

Zuspruch: „Ein Christ ist aufgefordert, Frucht zu bringen und sich nicht allein mit seiner Erlösung zu begnügen.“ Thomas Lieth

St. Laurentius	8.00 Uhr Messe für die Pfarrgemeinde
Oberempfenbach	9.15 Uhr Messe Angela und Andreas Fraunhofer für Vater und Schwiegervater Johann Limmer / Angela Fraunhofer für Onkel Georg Müller / Hannelore Steiger für Eltern / Adolf und Hildegard Wittmann für Georg Brücklmaier / Josef und Maria Hagl für Väter, Onkeln und Tanten / Melanie und Johann Spornraft für Franz und Maria Wolf / Hildegard Wittmann für Mutter zum Sterbetag / Geschwister Plenagl, Götzenberg für Franz Schwertl / Markus und Josef Preitsameter für Vater Josef
Stadtpfarrkirche	10.30 Uhr Messe Anna Anthofer für Mutter Katharina Gschlößl / Karolina Aigner für Brüder Alois und Hans / Elfriede Strobl für Franz Strobl zum Geburtstag / Franziska Zenk für Michael und Franziska Heinrich / Familie Brucker für Ehefrau und Mutter Helena
Stadtpfarrkirche	11.30 Uhr Tauffeier Isabell Ciesla und Samuel Wild
Stadtpfarrkirche	14.00 Uhr Maiandacht
St. Salvator	18.20 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Rosenkranz 19.00 Uhr Messe Anna Weiher für Eltern, Geschwister und Tante Anna

Montag, 3. Mai, Hl. Philippus und hl. Jakobus, Apostel

St. Salvator 7.30 Uhr Messe für Schwägern und Schwägerinnen

Dienstag, 4. Mai, Hl. Florian, Märtyrer



Heute gedenkt die Kirche des heiligen Florian, eines Offiziers der römischen Armee im oberösterreichischen Lorch. Weil er Christ ist, wird er vom Posten als Amtsvorsteher des Statthalters entlassen, weil er inhaftierten Christen hilft, wird er gefoltert und ertränkt. Aber sein Tod bewirkt nicht die Einschüchterung der Christen an Donau und Enns, sondern durch sein Zeugnis gibt er den Christen Lebenskraft über Jahrhunderte bis heute. Florian ist Patron der Feuerwehr und wird gegen Feuersnot angerufen. Gestorben ist er am 4. Mai 304.

Sandelzhausen	8.30 Uhr Messe Familie Konrad Schraner nach Meinung
Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr Messe Anneliese Forster für Schwager Matthias Kellner

Gottesdienstordnung

Mittwoch, 5. Mai, der 5. Osterwoche

Stadtpfarrkirche	8.30 Uhr Hausfrauen- und Seniorenmesse Stiftsmesse Friederike Braun für Ehemann Albin, Sohn Erhard und nach Meinung / Maria Hagl um die Hilfe der Mutter Gottes
St. Salvator	19.00 Uhr Messe nach Meinung, anschl. Novene zur Mutter Gottes von der Immerwährenden Hilfe

Donnerstag, 6. Mai, der 5. Osterwoche

Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr Messe Andreas Ruf für Ehefrau Marianne und Sohn Marcus
------------------	--

Freitag, 7. Mai, der 5. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe nach Meinung
Oberempfenbach	18.00 Uhr Messe nach Meinung

Samstag, 8. Mai, der 5. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe Marianne Schwertl für Siegfried Emslander
Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr VAM Renate Glaß für Mutter, Großeltern und Verwandtschaft / Stiftsmesse für Maria Ziegler und Angehörige
Unterempfenbach	19.00 Uhr VAM Familie Thea Schmid für Ehemann, Vater und Opa Anton zur Sterbezeit / Thea Schmid für Eltern und Bruder / Von den Kindern für Vater und Opa Josef Frank

6. Osterwoche

Sonntag, 9. Mai, 6. Sonntag der Osterzeit

1. Lesung: Apg 10,25-26.34-35.44-48, 2. Lesung: 1Joh 4,7-10, Evangelium: Joh 15, 9-17

Zuspruch: „Die Zehn Gebote, vervollständigt durch die evangelischen Vorschriften von Gerechtigkeit und Nächstenliebe, bilden den Rahmen individuellen und kollektiven Überlebens.“ Papst Johannes XXIII.

St. Laurentius	8.00 Uhr Messe Mathilde Haimerl für Geschwister
Sandelzhausen	9.15 Uhr Messe Kirchenverwaltung Sandelzhausen für ehemaligen Mesner Alois Schneider / R. Müller für Vater / Elisabeth Wagner für Konrad Fersch
Stadtpfarrkirche	10.30 Uhr Messe Christa Eder-Puchner für Ehemann Josef zum Sterbetag / Elli Habel für Ehemann Adolf
Stadtpfarrkirche	14.00 Uhr Maiandacht
St. Salvator	18.20 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Rosenkranz 19.00 Uhr Messe Elisabeth und Matthäus Wimmer für Elisabeth Wimmer

Montag, 10. Mai, der 6. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe nach Meinung
--------------	-----------------------------



Dienstag, 11. Mai, der 6. Osterwoche

Sandelzhausen	8.30 Uhr Messe Familie Konrad Schraner nach Meinung
Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr Messe Corpus-Christi Bruderschaft für verstorbene Mitglieder / Karin und Markus Eder für Onkeln Helmut und Franz Eder / Traudl Hofbauer für Bruder Adolf Greiner zum Sterbetag

Die Bittgänge nach Ebrantshausen und Notzenhausen entfallen wegen Corona!

Mittwoch, 12. Mai, der 6. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe nach Meinung
Sandelzhausen	19.00 Uhr VAM zu Christi Himmelfahrt nach Meinung

Donnerstag, 13. Mai, Christi Himmelfahrt

1. Lesung: Apg 1, 1-11, 2. Lesung: Eph 1, 17-23, Evangelium: Mk 16, 15-20

Zuspruch: „Wer nach dem Gesetz des Himmels lebt, für den ist das Leben jedes Menschen liebenswert.“ Peter Strauch

St. Laurentius	8.00 Uhr Stiftsmesse Rosina Pfaller für Ehemann und Angehörige und nach Meinung
Oberempfenbach	9.15 Uhr Messe Mathilde Maier für Schwiegereltern / Tanja Eichlinger für Schwiegervater Erich / Maria Hagl nach Meinung
Stadtpfarrkirche	10.30 Uhr Messe Familie Frühmorgen für Oma Maria Frühmorgen / Paul und Maria Braun für Eltern / Elli Habel und Kinder für Ehemann und Vater Adolf
Stadtpfarrkirche	14.00 Uhr Maiandacht
St. Salvator	19.00 Uhr Messe nach Meinung

Freitag, 14. Mai, der 6. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe Familie Fuchs für Eltern und Angehörige und nach Meinung
Stadtpfarrkirche	Sky Line – Gebet in die Nacht und Katechese – Liebe mit ganzem Herzen / 19.00 Uhr Abendlob / 19.30 Uhr Katechese / 20.00 Uhr Eucharistische Anbetung / 20.30 Uhr Heilige Messe

Samstag, 15. Mai, der 6. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe nach Meinung
Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr VAM Familie Sepp Limmer für Vater und Opa Josef zum Sterbetag / Simone Stadler für Ehemann Martin / Familie Limmer/ Zieglermaier für Onkeln Sebastian Altmann Steinbach und Georg Ostermeier Rudelzhausen
Unterempfenbach	19.00 Uhr VAM nach Meinung

Gottesdienstordnung

7. Osterwoche

Sonntag, 16. Mai, 7. Sonntag der Osterzeit

1. Lesung: Apg 1,15-17.20a.c-26, 2. Lesung: 1 Joh 4,11-16, Evang.: Joh 17,6a. 11b-19

Zuspruch: „Es ist nicht entscheidend, dass Jesus weggeht. Entscheidend ist, dass ich mir vorstellen kann: Er ist noch bei mir.“ **Horst Loreck**

St. Laurentius	8.00 Uhr Messe nach Meinung
Sandelzhausen	9.15 Uhr Messe Klaus Habel für Mutter Maria und Tante Elfriede Konrad / Familie Sebastian Scherer für Maria Fersch / Kath. Frauenbund Sandelzhausen für Klara Kellerer / Christa Eder-Puchner für Enkel Maxim Zierer
Stadtpfarrkirche	10.30 Uhr Messe Familie Franz Hofbauer für Eltern / Anna Anthofer für Ehemann und Vater Andreas zum Sterbetag / Ulrike Siebler für Eltern Hackenschmied / Katharina Heidingsfelder mit Kindern für Ehemann und Vater Georg / Erna Bauer mit Familie für Schwester Rosa Schubert
Stadtpfarrkirche	14.00 Uhr Maiandacht
St. Salvator	18.20 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Rosenkranz 19.00 Uhr Messe nach Meinung

Montag, 17. Mai, der 7. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe nach Meinung
--------------	-----------------------------

Dienstag, 18. Mai, der Hl. Johannes I, Papst

Sandelzhausen	8.30 Uhr Messe nach Meinung
Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr Messe nach Meinung

Mittwoch, 19. Mai, der 7. Osterwoche

Stadtpfarrkirche	8.30 Uhr Hausfrauen- und Seniorenmesse Anneliese Silbernagl für Familie Xaver Silbernagl
St. Salvator	19.00 Uhr Messe nach Meinung, anschließend Novene zur Mutter Gottes von der Immerwährenden Hilfe

Donnerstag, 20. Mai, Hl. Bernhardin von Siena, Ordenspriester

Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr Messe nach Meinung
------------------	------------------------------

Freitag, 21. Mai, der 7. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe nach Meinung
Unterempfenbach	18.00 Uhr Messe nach Meinung

Samstag, 22. Mai, der 7. Osterwoche

St. Salvator	7.30 Uhr Messe Anna Weiher und Josef Wimmer mit Kindern für Renate Wimmer
Stadtpfarrkirche	13.00 Uhr Trauung Robert Wittmann und Yvonne Philipp
Stadtpfarrkirche	18.00 Uhr VAM Ingrid Lindner für Großeltern Kellerer und Tante Thea

Sandelzhausen 19.00 Uhr VAM Familie Sommerer für Barbara Sommerer zum Sterbetag / Erna Spitzauer für Ehemann und Verwandtschaft / Elisabeth Wagner für Cousin Josef

Sonntag, 23. Mai, Pfingsten, Renovabis-Kollekte

1. Lesung: Apg 2,1-11, 2. Lesung: 1Kor 12, 3b-7.12-13, Evangelium: Joh 20, 19-23

St. Laurentius	8.00 Uhr Messe nach Meinung
Oberempfenbach	9.15 Uhr Messe Simon Steiger für Eltern und Geschwister / Andreas und Angela Fraunhofer für Schwager Max Schober / Familie Huber für beiderseitige Eltern
Stadtpfarrkirche	10.30 Uhr Messe Familie Markl für Schwager und Onkel Mathias Schneider / Franziska Zenk für Michael und Anna Heinrich
Sandelzhausen	13.00 Uhr Tauffeier Jakob Langwieser
Stadtpfarrkirche	14.00 Uhr Maiandacht
St. Salvator	18.20 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Rosenkranz 19.00 Uhr Messe Familie Hiebl zu Ehren der Mutter Gottes

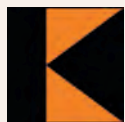
Montag, 24. Mai, Pfingstmontag

1. Lesung: Apg 8, 1b.4.14-17, 2. Lesung: Eph1, 3a.4a.13-19a., Evangelium: Lk 10, 21-24

St. Laurentius	8.00 Uhr Messe nach Meinung
Sandelzhausen	9.15 Uhr Messe nach Meinung
Unterempfenbach	9.15 Uhr Messe nach Meinung
Stadtpfarrkirche	10.30 Uhr Messe Gabriele Aigner mit Kindern für Ehemann und Vater Alois zum Geburtstag
Stadtpfarrkirche	14.00 Uhr Maiandacht
St. Salvator	19.00 Uhr Messe nach Meinung

Aufgrund der aktuellen Covid-Fallzahlen können sich Termine verschieben oder sie entfallen. Bitte beachten Sie dazu die Tagespresse bzw. unsere Homepage!





Eine Altkleidersammlung der Kolpingsfamilie Mainburg ist für Samstag, 15. Mai geplant (je nach Corona-lage kann es zu Änderungen kommen). Nähere Informationen sind rechtzeitig aus der Tageszeitung sowie der Facebookseite der Kolpingsfamilie zu entnehmen.



Kreuzweg der Ministranten

Am Mittwoch der Karwoche trafen sich fast zwanzig Ministranten aus der Pfarreiengemeinschaft in der Mainburger Stadtpfarrkirche, um gemeinsam den Öku-



menischen Jugendkreuzweg mit dem Titel „backstage“ zu feiern. Die dazugehörigen Bilder, die in der Stadtpfarrkirche aushingen, sind Fotos der Proben für die Passionsspiele in Oberammergau aus dem vergangenen Jahr. Passend dazu flossen in die Kreuzwegandacht der Ministranten viele Theaterelemente ein und die Kinder konnten sich in die Geschichte einfühlen.

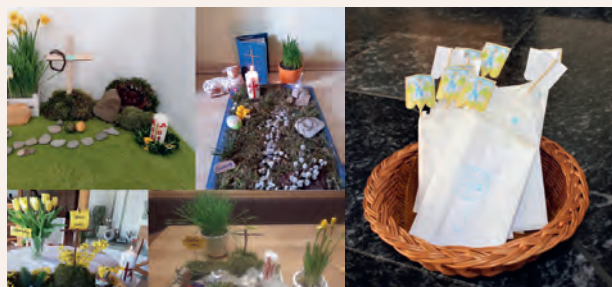


Sandelzhausen

• **Vorinfo – Maiandacht:** Am Freitag, den 28.05. findet um 18.30 Uhr eine Maiandacht mit dem Thema „Maria singt das Lied der Hoffnung“ gestaltet vom Katholischen Frauenbund in der Pfarrkirche statt. Es sind die aktuellen Hygieneregeln zu beachten.

Ostern daheim

Auch in diesem Jahr war die Feier der Ostertage nicht uneingeschränkt möglich.



Viele Angebote der Pfarrei für ein „Ostern dahoam“ wurden mit großer Nachfrage angenommen. So wurden auch in diesem Jahr wieder Osterwege gestaltet und fast 140 Familiengottesdienste in der Tüte fanden in den Familien der Pfarreiengemeinschaft Verwendung.

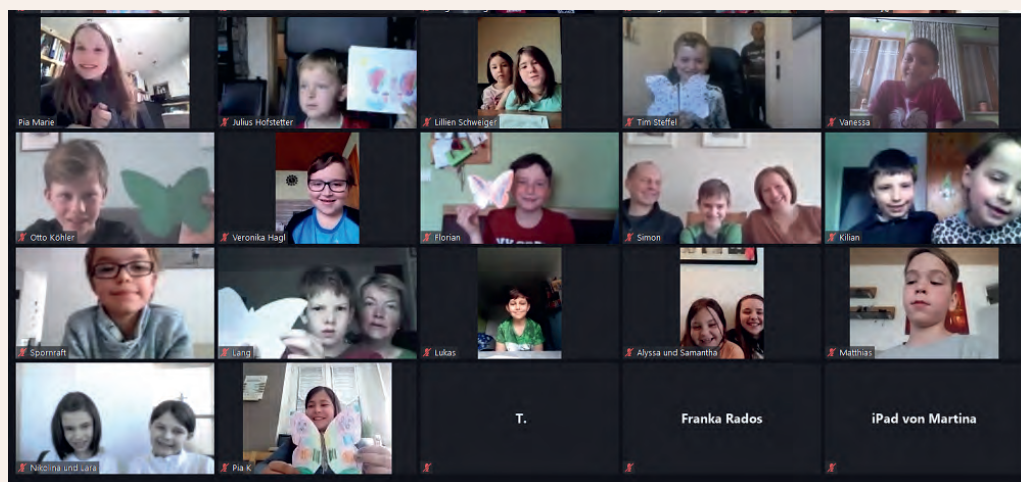
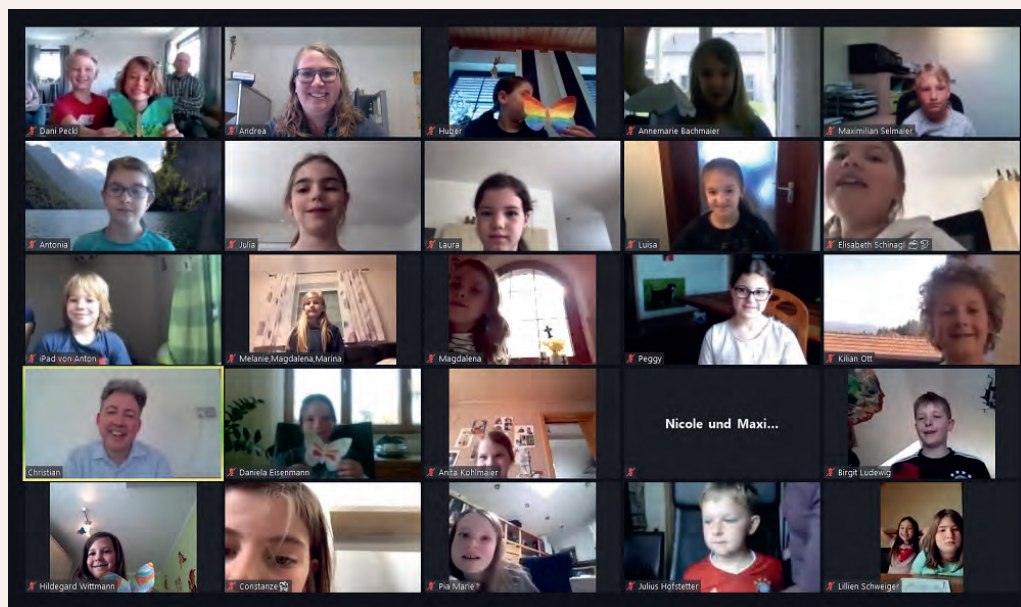
Oster-Challenge der Nachwuchschöre

Nach wie vor beteiligen sich viele Sängerrinnen und Sänger des Mäuse-, Kinder- und Jugendchors (Kooperation der Pfarrei Sandelzhausen und der Städt. Musikschule Mainburg) an den Online-Proben. Um die Motivation aufrecht zu erhalten, gab es in den Wochen vor Ostern eine Oster-Challenge. Für jede besuchte Chorprobe durften die Kinder ein Osterei anmalen. Am Ende wurde die Zeichnung von den Eltern abfotografiert und an die Chorleiterin geschickt. Diese packte für jedes Chormitglied ein kleines Osterpäckchen. Die Freude war groß, als die kleinen Sängerinnen und Sänger des Mäusechors neben Oster-Süßigkeiten ein Rassel-Ei entdeckten, das sie in den nächsten Online-Proben einsetzen können. Die Kinder des Kinder- und Jugendchors freuten sich über einen Eis-Gutschein. Nachdem es in diesem Schuljahr aufgrund Corona keinen Chorausflug geben wird, ist auch bis zu den Sommerferien wieder eine Challenge mit kleinen Preisen geplant.



Pfarnachrichten Mainburg / Sandelzhausen / Oberempfenbach

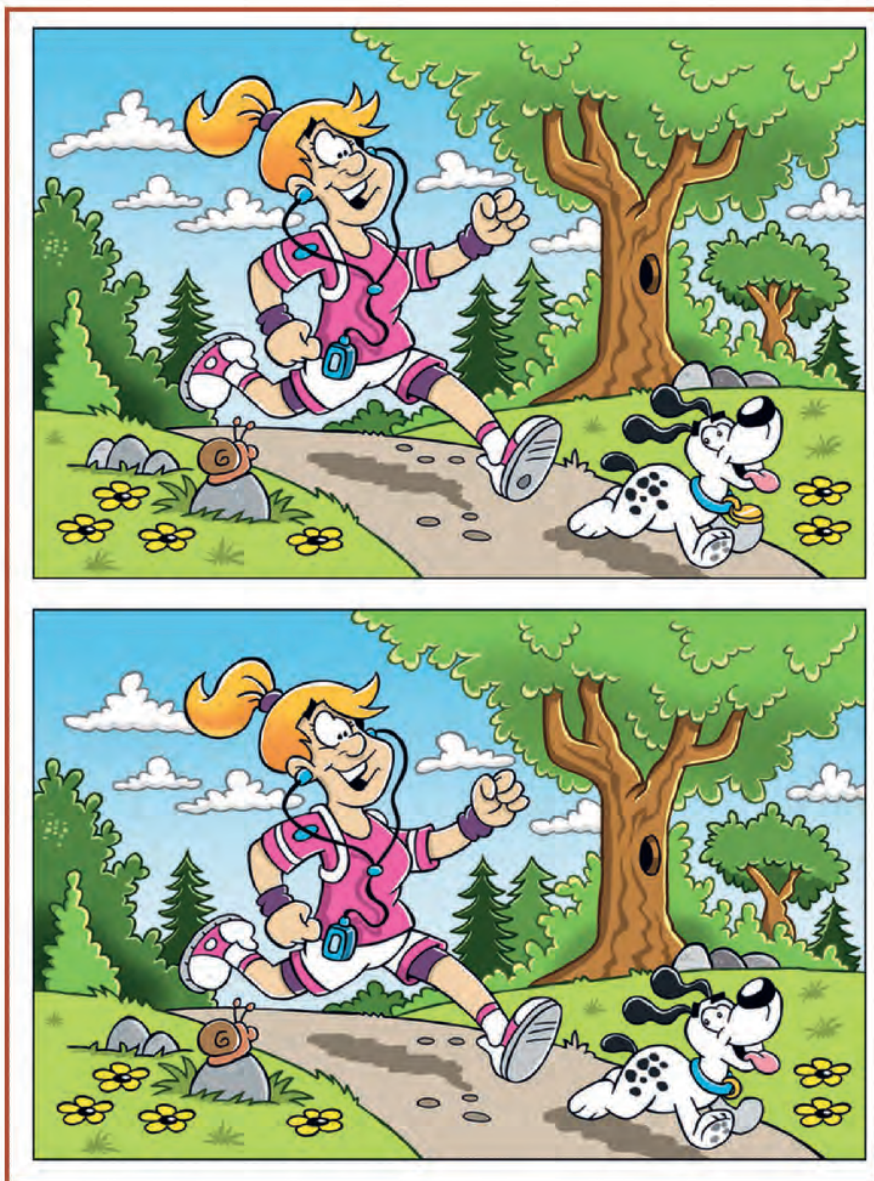
Karfreitag der Erstkommunionkinder



Der Karfreitag der Erstkommunionkinder fand in diesem Jahr online in einer Video-konferenz statt. Nicht zuletzt, um allen Kommunionfamilien die Teilnahme an diesem besonderen Gottesdienst zu ermöglichen. Die Bilder zu den Kreuzwegstationen wurden am Bildschirm eingeblendet und es konnte sogar gemeinsam gesungen werden.

Die Texte wurden von den Kommunionkinder selbst vorgetragen, von der Lesung über die Kreuzwegstationen bis hin zu den Fürbitten. Am Ende stand der Schmetterling als Zeichen der Hoffnung auf die Auferstehung, den die Kinder zuhause im Rahmen einer Vorbereitungseinheit gebastelt hatten.

Deike



Finde die zehn Fehler!